

Nestvogel, Renate

Zum DGFE-Kongress in Dortmund. Symposium XI: Europas Bilder von der "Dritten Welt" - Erziehungswissenschaftliche Auswirkungen

ZEP : Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 17 (1994) 2, S. 31-32



Quellenangabe/ Reference:

Nestvogel, Renate: Zum DGFE-Kongress in Dortmund. Symposium XI: Europas Bilder von der "Dritten Welt" - Erziehungswissenschaftliche Auswirkungen - In: *ZEP : Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik* 17 (1994) 2, S. 31-32 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-237093 - DOI: 10.25656/01:23709

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-237093>

<https://doi.org/10.25656/01:23709>

in Kooperation mit / in cooperation with:

ZEP Zeitschrift für internationale Bildungsforschung
und Entwicklungspädagogik

"Gesellschaft für interkulturelle Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik e.V."

<http://www.uni-bamberg.de/allgpaed/zep-zeitschrift-fuer-internationale-bildungsforschung-und-entwicklungspaedagogik/profil>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Mitglied der


Leibniz
Leibniz-Gemeinschaft

Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik

ZEP

17. Jahrgang • Heft 2
ISSN 0175-0488 D
Preis: 9,50 DM

Mit:
Mitteilungen der
Kommission "Bildungs-
forschung mit der Dritten
Welt"

**Menschen-
rechte
und
Kultur**

Universalismus versus Relativismus



Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik

17. Jahrgang

Juni

2

1994

ISSN 0175-0488D

Inhalt:

- Dieter Hampel **2** Menschenrechte als Universalismus - Menschenrechte als Partikularismus
- Hans Bühler **7** Einheit und Vielfalt. Ein kulturtheoretischer Versuch
- Jacob Nyoyo **17** Kritische Betrachtungen zu:
Einheit und Vielfalt. Ein kulturtheoretischer Versuch
- ZEPpelin **22** Das Tribunal
- 24** Rätsel-Ecke
- Alfred K. Tremel **25** Gorazde, Kigali oder: An Europas Grenzen kichert der Wahnsinn
- DGfE **28** Bericht über die Arbeit der Kommission "Bildungsforschung mit der
Dritten Welt": vom März 1992 bis März 1994
- DGfE **31** Renate Nestvogel: Zum DGfE-Kongress in Dortmund
- Leserbrief **32** Einwände von Skeptikern gegen die Eine-Welt-Pädagogik
- 34** Rezensionen
- 39** Informationen

Impressum: ZEP-Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 17.Jg. 1994 Heft 2. Die Zeitschrift erscheint im Verlag Schöppe & Schwarzenbart Tübingen / Hamburg. **Herausgeber:** Gesellschaft zur Förderung der Entwicklungspädagogik GfE. **Schriftleitung:** Alfred K. Tremel **Redaktionsanschrift:** 21521 Dassendorf, Pappelallee 19, Tel. 04104/3313. **Redaktions-Geschäftsführer:** Dr. Arno Schöppe, Tel. 040/6541-2921. **Ständige Mitarbeiter:** Prof. Dr. Asit Datta, Hannover; Dr. Hans Gängler, Dortmund; Pfr. Georg-Friedrich Pfäfflin, Stuttgart; Dipl. Päd. Ulrich Klemm, Ulm; Prof. Dr. Gottfried Orth, Karlsruhe; Dr. Annette Scheunpflug, Hamburg; Dr. Klaus Seitz, Nellingen/Heins; Barbara Toepfer, Weimar/Marburg; Prof. Dr. Alfred K. Tremel, Hamburg. **Kolumne:** Christian Graf-Zumsteg (Schweiz); Veronika Prasech (Österreich); Barbara Toepfer (ZEPpelin). **Technische Bearbeitung/EDV:** Sigrid Görgens, Esther Neumann, Heike Dohmen, Kerstin Tschinkel **Anzeigenverwaltung:** Verlag Schöppe & Schwarzenbart, Nonnengasse 1, 72070 Tübingen, Tel.: 07071/22801. **Verantwortlich i.S.d.P.:** Der geschäftsführende Herausgeber. **Titelbild:** Agentur Gocht Tübingen. Wir bedanken uns für die kostenfreie Überlassung der Abdruckrechte. **Abbildungen:** falls nicht bezeichnet: Privatfotos. **Das Heft ist auf umweltfreundlichem chlorfreiem Papier gedruckt. Diese Publikation ist gefördert vom Ausschuss für Entwicklungsbezogene Bildung und Publizistik e.V., Stuttgart.**

Anmerkung: Generische Maskulina und Feminina werden im Text, falls von den Autoren nicht anders vermerkt, dem Sprachgebrauch im Deutschen entsprechend geschlechtsneutral verwendet.

Erscheinungsweise und Bezugsbedingungen:

erscheint vierteljährlich; Jahresabonnement DM 36,- Einzelheft DM 9,50; alle Preise verstehen sich zuzüglich Versandkosten; Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom Verlag. Abbestellungen spätestens acht Wochen vor Ablauf des Jahres.

Verlagsanschrift: Verlag Schöppe & Schwarzenbart, Nonnengasse 1, 72070 Tübingen, Tel.: 07071/22801, ISSN 0175-0488 D

DGfE DGfE

Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft / Kommission für Bildungsforschung mit der Dritten Welt

„Dritten Welt“ zentraler Aufgabenbereich ist. Alle anderen MitarbeiterInnen in der Kommission sind in gewisser Weise Amateure, das setzt ihren Handlungsmöglichkeiten in diesem Bereich Grenzen.

7. Mit den Veränderungen der Weltlage und mit einer Überprüfung der Aufgabenstellung und der Arbeitsweise der Kommission ist ihr Name erneut diskussionswürdig geworden. Nach dem Wegfall der „Zweiten Welt“ und nachdem der Begriff „Dritte Welt“ in vielen Ländern des Südens zunehmend als Diskriminierung empfunden wird, ist eine längerfristige Beibehaltung dieses Begriffs problematisch. Die Schwierigkeit besteht jedoch darin, daß der mit diesem Begriff zusammengefaßte Bereich in sich so heterogen ist, daß es eigentlich keinen angemessenen gemeinsamen Begriff gibt. Die Interessenlage aufstrebender Staaten in Ost- und Südostasien läßt sich fast gar nicht mehr mit der vieler schwarzafrikanischer Staaten vergleichen, die eher von einer Deindustrialisierung gekennzeichnet sind. Begriffe wie „Entwicklungsländer“ verbieten sich, weil sie zu ideologisch geprägt sind. Der Begriff „Entwicklung“ setzt eben die Vorstellung von entwickelten und von nicht bzw. wenig entwickelten (früher unterentwickelten) Ländern voraus und unterstellt gleichzeitig eine Entwicklungslogik in Richtung auf die „entwickelten“ Länder. Beides entspricht einem als universell gültig begriffenen Selbstverständnis europäischer Industrieländer, die damit andere Länder und andere Entwicklungen lediglich nach ihren Kategorien und Wertmaßstäben wahrnehmen und beurteilen können. Ein neuer Name etwa „Bildungsforschung im Nord-Süd-Verhältnis“ erscheint einerseits eher bereits als farblos, andererseits paßt er weder zu den asiatischen Verhältnissen noch zu Australien. Mit einem Begriff wie „Bildungsforschung im internationalen Kräfteverhältnis“ läßt sich ein politisches Verständnis dieser Thematik andeuten, der Schwerpunkt der Blickrichtung auf die Beziehungen zwischen Europa und Nordamerika einerseits und den meisten außereuropäischen Staaten andererseits wird damit allerdings noch nicht erfaßt.

Ein anderes Problem besteht im Hinblick auf den in der Zeitschrift ZEP

enthaltenen Begriff „Entwicklungs-pädagogik“. Gemeint ist eine entwicklungspolitische Bildung, die einerseits Entwicklungen in außereuropäischen Regionen thematisiert, andererseits das Verhältnis dieser Regionen zu Europa und mit der schließlich eine kritische Selbstreflexion einbezogen wird. Dafür erscheint der Begriff „entwicklungspolitische Bildung“ in der Tat als zu eng, da er die selbstreflexive Komponente nicht enthält. Andererseits erscheint der Begriff „Entwicklungs-pädagogik“ nach wie vor mißverständlich und in anderer Weise als zu eng. Parallel zu dem Begriff „Entwicklungspsychologie“ wird unter „Entwicklungs-pädagogik“ eher der Bereich der Kleinkindpädagogik verstanden als ein Bezug auf das Nord-Süd-Verhältnis. Andererseits erhält der Begriff „Entwicklung“ in diesem Wort eine so hervorgehobene Bedeutung, daß die oben angesprochene Kritik an diesem Begriff auch hier gilt... Schließlich bedeutet „Pädagogik“ eigentlich „Jugendbildung“, während es bei der „Entwicklungs-pädagogik“ stark um Erwachse-

nenbildung geht. Aus diesen Gründen halte ich die Suche nach einem treffenderen und allgemein verständlichen Begriff für notwendig.

8. Auf der Mitgliederversammlung der Kommission im März 1994 hat Prof. Mergner den Vorsitz übernommen. Als neuer Stellvertreter und Vorsitzender ab 1996 wurde Prof. Dr. Hans Bühler gewählt. Anschrift der Geschäftsführung: Prof. Dr. Gottfried Mergner, Kastanienallee 34, 26121 Oldenburg.

Seit dem Ende der kolonialen Herrschaft wird das Verhältnis europäischer/westlicher Industrieländer zu den außereuropäischen Ländern durch Begriffe wie „Entwicklungshilfe“ und „Entwicklungszusammenarbeit“ bestimmt. Die damit unterstellte Partnerschaft entspricht jedoch nicht dem krassen Mißverhältnis der realen Kräfte. Es ist davon auszugehen, daß die Geschichte der Ausbreitung europäischer Interessen und Vorstellungen nach wie vor weitergeht.

Renate Nestvogel

Zum DGfE-Kongress in Dortmund

Symposium XI:
Europas Bilder von der „Dritten Welt“ -
Erziehungswissenschaftliche Auswirkungen.

Teilnehmende aus der BRD sowie mehreren europäischen und afrikanischen Ländern haben in zwei Abschnitten erörtert, was diese anhaltende Ausbreitung Europas für die Erziehungswissenschaft bedeutet.

Im ersten Teils des Symposiums ging es um die übergreifende Frage nach den (pädagogischen) Konstruktionsbedingungen der sogenannten „Dritten Welt“. Die Referenten thematisierten aus ganz unterschiedlichen Perspektiven die Genese von (Dritte) Weltbildern: aus erkenntnistheoretischer und erkenntnispraktischer Sicht (Trembl), aus kulturvergleichender Sicht (Mergner),

aus krisenpädagogischer Sicht (Adl-Amini) und aus didaktischer Perspektive (Denis).

Im zweiten Teil des Symposiums, über das hier ausführlicher berichtet werden soll, ging es um europäische Bilder und Konstruktionen und deren Auswirkungen auf pädagogische Konzepte, die seit der Kolonialzeit maßgeblich Bildungsstrukturen, -theorien / -ideologien und -inhalte in Ländern der sog. Dritten Welt beeinflussen. Neben einer kritischen historisch-kulturellen und erziehungswissenschaftlichen Selbstreflexion ermöglichten die Beiträge einer Kollegin und eines Kollegen aus Afrika, diese Auswirkungen aus dem Blickwinkel derjenigen wahrzunehmen, für die die



DGfE DGfE

Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft / Kommission für Bildungsforschung mit der Dritten Welt

dargelegten Bilder und Konstrukte nicht Teil einer fernen Kolonialgeschichte sind, sondern eine gelebte Realität ihrer kollektiven wie individuellen Sozialisation.

Die Ausgangsthese von Prof. Dr. Inge-Mar Fägerlind, Leiter des Institute of International Education an der Universität Stockholm, war, daß traditionelle Wissensbestände kaum Berücksichtigung in der sog. modernen Bildung in Ländern der „Dritten Welt“ fänden. Er veranschaulichte deren Relevanz anhand einiger Beispiele v.a. aus der Gesundheitsversorgung und ging dann auf mögliche Gründe für deren Vernachlässigung ein, indem er Ideologien, Theorien und Bildungsentwicklungen seit der Kolonialzeit in seinem Vortrag „Moderne Schule und traditionelles Wissen: eine kritische Bestandsaufnahme“ skizzierte.

Die „Auswirkungen westlicher Vorstellungen von Bildungspraxis - aus afrikanischer Sicht“ thematisierte die ugandische Erziehungswissenschaftlerin Catherine A.

Odora. Nach einer Vorstellung ihres theoretischen Rahmens, der auf Ansätzen eines radikalen Humanismus, der kritischen Theorie sowie der Weltsystem-Theorie basiert, zeigte sie die Folgen des internationalen Systems auf, aus dem heraus die ca. 150 Staaten in der sog. 3. Welt geschaffen wurden. Aus zahlreichen Beispielen für den Dominanz- und Entfremdungscharakter westlicher Forschung leitete C. Odora abschließend Forderungen an eine kritische Bildungsforschung und Forschungszusammenarbeit ab.

Dr. Neville Alexander, Universität Kapstadt, gehört zu den führenden Köpfen bei der derzeitigen Neukonzipierung des Bildungssystems in Südafrika. Während seiner Gefängniszeit auf Robin Island machte er die Erfahrung, daß Bildung viel zu einer Änderung von Menschen beitragen kann. In seinem Beitrag „Auswirkungen kartesischer Kulturkonzepte auf Rassismus und pädagogische Praktiken in

kolonialen und neokolonialen Gesellschaftszusammenhängen“ präsentierte er wissenschaftliche Konzepte und Kategorien, in denen sich westliche und traditionelle Bilder zu einem neuen kritischen Instrumentarium für gesellschaftliche Analyse und gesellschaftliches Handeln zusammenschließen. Sein Anliegen ist „to promote unity and accommodate diversity“.

Wolfgang Karcher, Professor an der TU Berlin, ging in seinem Beitrag „Bildungskonzepte für Länder der 'Dritten Welt' zwischen interkulturellem Austausch und Dominanz“ vor allem auf die verschiedenen Facetten eines westlichen Dominanzverständnisses ein, das im kolonialistischen

Vokabular offen zutage trat, in den letzten Jahrzehnten sprachlich verdeckt wurde und sich in neueren wissenschaftlichen Auseinandersetzungen, vor allem mit Afrika, Legitimierungen in neuem Gewande konstruiert.



Leserbrief Leserbrief Leserbrief Leserbrief Leserbrief Leserbrief Leserbrief

Einwände von Skeptikern gegen die Eine-Welt-Pädagogik

von Andreas Breuninger¹

Einwände von Skeptikern gegen die Eine-Welt-Pädagogik

I. Im praktisch-ethischen Bereich:

1. Die Wahl einer ethischen Position, die zur Teilnahme am Leiden anderer drängt, muß - schon beim Jugendlichen - in dem Bewußtsein geschehen, daß der Wählende letztlich frei auf sich gestellt ist und er allein die Verantwortung für seine Entscheidung trägt: Problematik von Dritte-Welt-Darstellungen mit Werbeduktus oder mit Druck aufs Gewissen.

2. Menschenliebe ist erst dann ganz, was sie sein soll, wenn sie dem Mitmenschen ohne Rücksicht auf dessen moralische Qualität entgegengebracht wird. Wo moralisch positive Stilisierung des Fremden (im Kern vielleicht noch immer nach unserem psychischen Archetyp des „edlen Wilden“) unterläuft oder gar pädagogisch bewußt praktiziert wird, sollte man einem Mißtrauen in den Jugendlichen entgegensteuern, seiner anders unzureichenden Menschenliebe müsse durch solche attraktive Stilisierung des Fremden aufgeholfen werden.

Der (in der Dritten Welt verbreitete) Sonderfall muß allerdings von der Normalität des Menschlichen angemessen abgehoben werden: daß der Mensch - an sich immer zwischen Gut und Böse stehend und frei, moralisch fehlzugreifen, - in ganzen Schichten Leidender der Dritten Welt sozial so unfrei und versklavt ist, daß er weder fehlgreifen, noch nicht fehlgreifen kann, sondern nur noch die Griffe zu vollziehen hat, die ihm vorgeschrieben sind (das (Kinder-)Sklavenproblem).

II. Im theoretischen Bereich - Gefahren der Ideologisierung der Eine-Welt-Pädagogik:

1. Im Vorbereich „historische Information“: Verzerrte Darstellungen der Verhältnisse in Indien, Amerika... vor der europäischen Expansion durch moralisch positive Stilisierung im Sinne von 1.2. (Die Verbrechen der Kolonisation sind für sich genommen schon groß genug und bedürfen nicht der Kontrastwirkung mit ideali-